

ANTRAG

der ÖAAB&FCG-Fraktion an die 5. Vollversammlung
der Kammer für Arbeiter und Angestellte Salzburg

Arzneimittelvergabe

Der Arzneimittelkonsum in Österreich ist lt. Statistik Austria sehr ausgeprägt: Untenstehende Ergebnisse stammen aus der „Österreichischen Gesundheitsbefragung 2019“.

2,1 Mio. Österreicherinnen (56%) und 1,7 Mio. Österreicher (47%) nahmen in den beiden Wochen vor der Befragung von einem Arzt oder einer Ärztin verordnete Medikamente ein. Der Medikamentenkonsum war stark vom Alter und Geschlecht abhängig. Während ein Viertel der 15- bis 29-Jährigen (25%) ärztlich verschriebene Medikamente einnahm, waren es neun von zehn Personen im Alter von 75 und mehr Jahren (91%). Frauen nahmen in beinahe allen Altersgruppen häufiger ärztlich verordnete Medikamente als Männer.

1,8 Mio. Österreicherinnen (48%) und 1,1 Mio. Österreicher (31%) nahmen in den beiden Wochen vor der Befragung rezeptfreie Medikamente ein. Das Alter spielte eine weniger wichtige Rolle, rezeptfreie Medikamente kamen in jüngeren Jahren etwas öfter zur Anwendung.

Arzneimittel können bei falscher Anwendung, in Verbindung mit anderen Arzneimitteln (Wechselwirkungen) zu schwerwiegenden Folgen führen. Es wird geschätzt, dass in der EU jährlich fast 200.000 Menschen an Arzneimittel-Nebenwirkungen sterben. In den USA die vierthäufigste Todesursache, führten Arzneimittelwechselwirkungen in Österreich (2017) zu rund 7.000 Toten. Bei der Einnahme von Medikamenten werden wie auch bei der Verschreibung Nebenwirkungen oft in Kauf genommen. Dass sie auch tödliche Folgen haben können, ist wohl nur wenigen bewusst. "Nimmt man fünf bis sechs Medikamente gleichzeitig, liegt die Wahrscheinlichkeit von ernstesten Nebenwirkungen bei 80 Prozent", sagt Gerhard Ecker vom Department für Pharmazeutische Chemie (Universität Wien). Auf den Apotheken lastet ein hoher Druck, will man dem Konsumenten doch nicht in Gefahr bringen und gleichzeitig den behandelnden und Rezept-ausstellenden Arzt nicht kompromittieren.

Für Hausärzte, insbesondere in ländlichen Gebieten, stellt die eigene Hausapotheke einen großen Umsatzfaktor dar. Gegen die Herausgabe von Arzneimittel, insbesondere rezeptpflichtige Arzneimittel, durch Ärzte spricht die Fachausbildung zur Pharmazie. Der/Die Pharmazeut/in ist aufgrund des Inhalts des Studiums mit der Expertise über Arzneimittel gegenüber dem Arzt im Vorteil. Die in diesem Studium angeeignete Expertise zu Arzneimittel stellt in Anbetracht der hohen Sterberate aufgrund Arzneimittelnebenwirkungen wohl eine hohe Wichtigkeit dar, die man durch einen finanziellen Verlust nicht aufrechnen darf.

Aus diesem Grund stellt die ÖAAB&FCG Fraktion in der Salzburger Arbeiterkammer den

ANTRAG

die 5. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Salzburg fordert daher den Gesetzgeber dazu auf, die Schaffung von Rahmenbedingungen zur sicheren Herausgabe/Verschreibung von Arzneimitteln unter Berücksichtigung der entsprechenden Ausbildungen, sicherzustellen.

Für die ÖAAB&FCG-Fraktion

FO DI (FH) Johann Grünwald
Salzburg, am 12. Mai 2021